

MAX REGER

Werkausgabe (RWA). Wissenschaftliche-kritische Hybrid-Edition von Werken und Quellen

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz.

Herausgeber: Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung Karlsruhe; Kuratoriumsvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Seedorf. Editionsleitung: Prof. Dr. Susanne Popp und Prof. Dr. Thomas Seedorf.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Popp (Max-Reger-Institut Karlsruhe) sowie Prof. Dr. Thomas Seedorf (Institut für Musikinformatik und Musikwissenschaft, Hochschule für Musik Karlsruhe); Kooperation mit Prof. Dr. Christoph Seibert (Institut für Musikinformatik und Musikwissenschaft, Hochschule für Musik Karlsruhe). Editionsleitung: Prof. Dr. Susanne Popp und Prof. Dr. Thomas Seedorf.

Anschrift: Reger-Werkausgabe im Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung, Pfinztalstr. 7, 76227 Karlsruhe-Durlach, Tel.: 0721-854501, Fax: 0721-854502; E-Mail: rwa@max-reger-institut.de; Internet: www.max-reger-institut.de und www.reger-werkausgabe.de.

Verlag: Carus-Verlag, Stuttgart.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind folgende, in Module (Abteilungen) gegliederte Bereiche: I. Abteilung: Sämtliche Orgelwerke – 7 Bände, II. Abteilung: Lieder und Chöre – 11 Bände sowie III. Abteilung: Bearbeitungen – 11 Bände. Jeder Band wird mit gedrucktem Kritischen Bericht sowie gleichzeitig mit in digitaler Form beigegebenem Quellenmaterial und einer digitalen Enzyklopädie erscheinen. Seit 2008 wurden 14 Bände und 45 daraus abgeleitete Einzelausgaben vorgelegt. Die digitalen Bestandteile erscheinen im Portal RWA Online unter www.reger-werkausgabe.de.

Wissenschaftliche Beschäftigte sind: Nikolaos Beer M.A. (Verbundstelle Musikedition, Universität Paderborn), Dr. Knud Breyer (75%), Dr. Christopher Graftschmidt, Dr. Stefan König und Claudia Seidl B.A. (50%). An der Ausgabe arbeiten keine externen Bandherausgeber*innen mit; die Einzelbände werden von den wissenschaftlichen Beschäftigten der RWA verantwortet. Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte sind: Jannik Franz M.A., David Koch M.A. (bis August), Yanxi Long B.A., Alexander Nguyen. Vom 25. bis 29. April hat Leo Hristov im Rahmen eines BOGY-Praktikums Einblick in die Arbeit des Max-Reger-Instituts und der Reger-Werkausgabe erhalten.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Band II/3, Lieder III, herausgegeben von Knud Breyer und Stefan König unter Mitarbeit von Christopher Graftschmidt und Claudia Seidl.

Der dritte Band umfasst in chronologischer Folge die von 1901 bis 1903 entstandenen Lieder Max Regers:

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2022

„Kompositionen“ op. 79c, „Tragt, blaue Träume ...“ WoO VII/31, „Ostern“ WoO VII/32, „Sechzehn Gesänge“ op. 62, „Schlummerlied“ WoO VII/33, „Zwölf Lieder“ op. 66, „Sechs Gesänge“ op. 68, „Siebzehn Gesänge“ op. 70, „Nun kommt die Nacht gegangen“ WoO VII/35.

Als Leitquellen der Edition dienten in der Regel die von Reger während der Drucklegung selbst korrigierten Erstdrucke. In einigen Fällen folgt die Edition jedoch den Stichvorlagen, da diese an vielen Stellen eine größere Bezeichnungsgenauigkeit hinsichtlich der Position insbesondere von Dynamikbezeichnungen und Spielanweisungen enthält. Editorische Herausforderungen ergaben sich insbesondere, wie bereits im Liederband II/2, im Bereich der Bogensetzung sowie der Halsung bei Akkorden in mehrstimmiger Notation.

Von allen mit Opuszahlen versehenen Liedersammlungen in diesem Band (mit Ausnahme von Opus 79c) sowie dem „Schlummerlied“ WoO VII/33 existieren die autographen Stichvorlagen; von „Ritter rät dem Knappen dies“ op. 70 Nr. 3 ist überdies eine erste Niederschrift vorhanden. Zu den Liedern von Opus 70 und einigen weiteren haben sich auch handschriftliche Entwürfe erhalten. Von den acht Liedern, die als Beigaben für die „Blätter für Haus- und Kirchenmusik“ entstanden (Nr. 1–7 publiziert ebendort 1901–1906), teilweise (Nr. 1–3) in der verlagseigenen Reihe „Für's Haus“ und erst nachträglich gesammelt in drei Heften als Opus 79c erschienen, sind keine Manuskripte Regers überliefert. Gleiches gilt für die WoO VII/31–32, die Reger für die „Musik-Woche“ komponierte und die dort zudem als Einzelausgaben herauskamen. In diesen Fällen sind die Folgeauflagen von den gleichen Platten gezogen wie die Veröffentlichungen als Zeitschriftenbeigabe und mit diesen identisch; lediglich in Opus 79c Nr. 6 sind einige Korrekturen eingearbeitet. Von „Um Mitternacht blühen die Blumen“, „Volkslied“ (Opus 79c Nr. 2 und 3) sowie „Schlummerlied“ erfolgte 1910 durch den Verlag Zschocher ein Neudruck (mit zusätzlichem englischen Text) innerhalb der Sammlung „Liebeslieder“, den Reger revidierte. Dabei entstanden jedoch einige Druckfehler, die dem Komponisten entgingen, sodass die Ausgabe qualitativ gegenüber den Erstdrucken zurückfällt.

Auch bei der Edition von „Nun kommt die Nacht gegangen“ WoO VII/35, einem Wiegenlied für den neugeborenen Sohn seines Verlegers Carl Lauterbach, konnte auf keine handschriftliche Quelle Regers zurückgegriffen werden.

Die Edition des als Fragment überlieferten, für Opus 70 begonnenen und schließlich verworfenen Liedes „Flötenspielerin“ erfolgte ausschließlich digital.

Mit seinen Lied-Opera 62, 66, 68 und 70 plante Reger seine künstlerische Zukunft: Diese Werke sollten die Musikwelt in der bayerischen Landeshauptstadt herausfordern und die Gattung des Solo-Liedes in die Moderne führen. Reger, der ohne institutionelle Anbindung war, erspielte sich in Konzerten im Hotel „Bayerischer Hof“ sowie im Palais Portia bei Lieder- und Kammermusikabenden den Ruf als bester Klavierbegleiter Münchens. Dabei suchte er den künstlerischen Wettstreit mit dem Kreis der sogenannten Münchner Schule um Max Schillings und Ludwig Thuille, deren Werken er die eigenen Lieder gegenüberstellte. Regers Münchner Lieder sind im Ausdruck und in ihrer Klanglichkeit kompromisslos, verfolgen die Gleichberechtigung von Sing- und Klavierstimme mit höchster Konsequenz und entwickeln das von Hugo Wolf geprägte Deklamationslied in Richtung des musikalischen Expressionismus weiter. Ab Opus 66 erschienen sie bei dem neu gegründeten Verlag der Juristen Carl Lauterbach und Max Kuhn, die, dem Jugendstil-Ideal folgend, Liedausgaben in künstlerisch hochwertiger Ausfertigung produzieren ließen. Die Entstehungsgeschichten der Opera 66 und 68 sind eng verknüpft mit der Verlobung und Hochzeit mit Elsa von Bercken im Oktober 1902.

Die Lieder ohne Opuszahl WoO VII/31–33 sowie die Lied-Kompositionen op. 79c wenden sich an ein breiteres Publikum inklusive der Hausmusik. Entsprechend zugänglich und sanft ist die Tonsprache in diesen Liedern, ohne Regers Eigenart zu verleugnen.

Band II/11, Chorwerke mit Klavierbegleitung, herausgegeben von Christopher Grafschmidt und Claudia Seidl unter Mitarbeit von Knud Breyer und Stefan König.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2022

Dieser Band enthält in chronologischer Folge Regers einzige Komposition für eine gemischte Vokalbesetzung und Klavier von 1892 sowie die zwischen 1903 und 1914 entstandenen Klavierauszüge eigener chorsinfonischer Werke:

„Drei Chöre“ op. 6, „Gesang der Verklärten“ op. 71, „Der 100. Psalm“ op. 106, „Weihegesang“ WoO V/6, „Die Nonnen“ op. 112, „Der Einsiedler“ op. 144a, „Requiem“ op. 144b.

Mehrstimmige Gesänge mit Klavierbegleitung gibt es von Reger nur sehr wenige, original sind nur die „Drei Chöre“ op. 6, entstanden im Sommer 1892 während seines Studiums bei Hugo Riemann. Trotz des Titels sind sie wohl für eine solistische Besetzung gedacht. Eine gewisse Bedeutung haben diese Stücke auch dadurch, dass Reger hier erstmals die für ihn in der Folge charakteristische rote Tinte für die Vortragsanweisungen verwendete.

Als Leitquelle für die Edition diente bei Opus 6 der Erstdruck. Ein grundsätzliches Problem ist die Ebene der Vortragszeichen. Trotz der Verwendung von roter Tinte scheinen die Notenstecher aufgrund der Enge des Notentexts und der stellenweise uneindeutigen Zuordnung der Zeichen überfordert gewesen zu sein – nahezu sämtliche Phrasierungsbögen sowie zahlreiche Crescendo-/Decrescendo-Gabeln musste Reger im Korrekturabzug ergänzen. Er änderte aber auch einige Stellen hinsichtlich der Phrasierung (Klavier) oder des dynamischen Verlaufs durch eine nicht immer nachvollziehbare Modifizierung oder Auslassung der Vorgaben in der Stichvorlage, die in dieser Beziehung weitgehend konsistent wirkt, während der auf Regers Korrekturen fußende Erstdruck eher lückenhaft erscheint.

Bei den übrigen in Band II/11 veröffentlichten Stücken handelt es sich um die von Reger erstellten Klavierauszüge eigener chorsinfonischer Werke: „Gesang der Verklärten“ op. 71, „Der 100. Psalm“ op. 106, „Die Nonnen“ op. 112, „Der Einsiedler“ op. 144a und „Requiem“ op. 144b. Höchstwahrscheinlich sind diese Auszüge lediglich für die Einstudierung der Werke und nicht als Orchesterersatz bei einer Aufführung gedacht. Daher liegt der Edition als Leitquelle für die Gesangsstimmen sowie für die Tempoangaben jeweils der Erstdruck der Orchesterpartitur zugrunde, für die Klavierstimme der Erstdruck des Klavierauszugs. Diskrepanzen können sich dadurch ergeben, dass Reger bei der Erstellung eines Klavierauszugs oder der Bearbeitung von dessen Korrekturabzug manche Stellen im Chor anders auszeichnete als in der Orchesterpartitur bzw. gar den Notentext änderte, diese bedeutungstragenden Abweichungen jedoch nicht in die Orchesterpartitur rückübertrug und damit als Revision auswies.

Als Erstveröffentlichung erscheint in diesem Band ein Klavierauszug des „Weihegesangs“ WoO V/6. Reger selbst erstellte je einen Auszug für den Solo-Alt und für den Chor, die jedoch beide im Wesentlichen nur deren jeweilige Abschnitte berücksichtigen, also unvollständig sind. Für den „Weihegesang“ existiert daher kein authentischer Klavierauszug. Der in der RWA zur Verfügung gestellte Auszug vereinigt beide Manuskripte Regers, die zu keiner Zeit zur Veröffentlichung vorgesehen waren.

In Herstellung befinden sich:

Band II/4, Lieder IV, herauszugeben von Knud Breyer und Stefan König unter Mitarbeit von Christopher Graf Schmidt und Claudia Seidl.

Dieser Band umfasst in chronologischer Folge die von 1904 bis 1905 entstandenen Lieder Max Regers.

Band II/6, Lieder mit Orchesterbegleitung, herauszugeben von Christopher Graf Schmidt und Claudia Seidl unter Mitarbeit von Knud Breyer und Stefan König.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2022

Dieser Band enthält in chronologischer Folge die zwischen 1912 und 1915 entstandenen Werke Max Regers für eine Singstimme und Orchester (zwei Originalkompositionen sowie die von Reger erstellten Fassungen eigener Lieder).

Digitale Arbeiten und RWA Online:

Die 2021 erfolgte Umstellung der Publikation der digitalen Bestandteile auf das neue Online-Portal RWA Online (www.reger-werkausgabe.de) wird fortgesetzt. So wird neben einer weitergehenden Verknüpfung der Inhalte mit dem Max-Reger-Portal (www.maxreger.info) intensiv an der Publikation und Präsentation der noch ausstehenden Inhalte der RWA-Enzyklopädie in RWA Online gearbeitet. Darüber hinaus werden die bereits auf DVD publizierten Inhalte der vorangegangenen Bandpublikationen sukzessive für eine Republikation auf RWA Online vorbereitet.

Entwicklungen, die in den vergangenen Jahren durch die RWA an Edirom Online erfolgt sind (<https://github.com/Max-Reger-Institut/Edirom-Online>), wurden in der ersten Jahreshälfte in den Hauptentwicklungsstamm (<https://github.com/Edirom/Edirom-Online>) zurückübertragen. Zusammen mit Entwicklungen aus anderen Projekten der Edirom-Community wurde hieraus eine erste zentrale Beta-version von Edirom-Online erstellt (<https://github.com/Edirom/Edirom-Online/releases/tag/v1.0.0-beta.1>), die Grundlage für die digitale Neupublikation von Carl Maria von Webers Klarinettenquintett op. 34 (<https://klarinettenquintett.weber-gesamtausgabe.de>) zur Verabschiedung von Prof. Dr. Joachim Veit ist.

Präsentationen und Termine mit Beteiligung der RWA:

Seit Januar 2022: Teilnahme an den monatlich virtuell stattfinden Edirom-Community-Meetings durch Nikolaos Beer.

8. Februar 2022: Online-Gastseminar „Einblick in die Arbeit eines Hybrid-Editionsprojekts“ für Studierende der Fakultät Musik der Universität der Künste Berlin (Prof. Dr. Susanne Fontaine) durch Nikolaos Beer und Stefan König.

20./21. Juni 2022: Teilnahme an der Klausurtagung des Virtuellen Forschungsverbunds Edirom (ViFE) in Höxter durch Nikolaos Beer.

26. Juni: Teilnahme an der Verabschiedung von Prof. Dr. Joachim Veit in Detmold durch Nikolaos Beer.

20. bis 22. Juli 2022: Teilnahme (virtuell) am Workshop „Kartenvirtualisierung musikhistorischer Forschungsdaten mit NodeGoat“ an der Universität Leipzig durch Nikolaos Beer.

29. bis 31. August 2022: Ausrichtung der internationalen musikwissenschaftlichen Tagung „Musik als Wissensspeicher. Über die Grenzen – Max Reger und Ottorino Respighi“ durch das Max-Reger-Institut in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Christoph Flamm (Universität Heidelberg) in der Villa Vigoni (Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog), Lovenjo di Menaggio (Italien). Vorträge aus der RWA durch

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2022

Knud Breyer („Mode und Modernität. Zu Regers Vertonung zeitgenössischer Lyrik in seinen Münchner Liedern“; mit Präsentation aus RWA online); Stefan König („Zur Rezeption Respighis in Deutschland bis 1936“; mit Brückenschlägen zu Regers Schaffen); Susanne Popp („Handwerk und Inspiration. Reger lernt und lehrt“) und Thomas Seedorf („Arethusas Hoffnung. Zu zwei Orchestergesängen von Max Reger und Ottorino Respighi“). Ein Tagungsband ist in Vorbereitung.

5. bis 9. September 2022: Teilnahme von Nikolaos Beer, Yanxi Long und Claudia Seidl an der 13. Edirom Summer School in Paderborn.

6. Oktober 2022: Teilnahme am Akademientag 2022 der Akademien-Union in Leipzig durch Nikolaos Beer, Knud Breyer und Thomas Seedorf. Präsentation der RWA im Rahmen einer Poster-Session.

10./11. November 2022: Teilnahme am Workshop „Digitale Werk- und Quellenverzeichnisse“ des DFG-Projekts „Digitales Liszt Quellen- und Werkverzeichnis“ an der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek (SLUB) in Dresden durch Nikolaos Beer.

Aufsätze der Projektmitarbeitenden:

Knud Breyer, „Keine Gnade in Berlin“. Max Regers Lieder-Abend im Beethoven-Saal der Philharmonie“, in: „imrg Internationale Max Reger Gesellschaft. Mitteilungen“, 41. Heft, S. 3–7.

Stefan König, „... daß ja nichts überladen wird“. Max Reger, seine Verleger und die Vortragsanweisungen“, in: „Edition zwischen Komponist und Verleger“, Symposium der Fachgruppe Freie Forschungsinstitute in Kassel 2017, hrsg. von Kathrin Kirsch und Armin Raab, Hildesheim u.a. 2022, S. 129–152.

Claudia Seidl, „Reger kommt nach Wien“, in: „imrg Internationale Max Reger Gesellschaft. Mitteilungen“, 42. Heft, S. 3–8.